

Vergebung

Eines Tages schreibe ich nochmal ein Einheitsdrehbuch für Hollywoodfilme. Eines geht so. Der junge Mann hat eine tolle Begabung, aber keine Chance. Dann kommt ein älterer Mann, oft der Vater des Helden, der sagt: „Hör mal zu Junge, du musst an dich glauben. Ich weiß, du schaffst das.“ „Ja, Dad, ich verspreche es.“ Dann sieht man, wie der Junge hart trainiert. Es kommt die Stunde der Bewährung, meist muss der Held einen fast nicht wieder aufzuholenden Rückschlag hinnehmen, bis Hilfe in letzter Sekunde kommt. Der junge Held triumphiert, er hat an sich geglaubt und der Glaube hat sich erfüllt. Der Rest ist Abspann.

Im Kino ist das mäßig unterhaltsam, allmählich kennt man die Geschichte, Ich frage mich manchmal, was mit der Geschichte geschähe, wenn der Held an seiner Aufgabe scheiterte. Wenn der Held zur Vaterfigur zurückkehrt und sagt: „Ich habe hart an mir gearbeitet, ich habe fest an mich geglaubt. Aber es war falsch.“ Dann kehrt sich die große Motivation gegen den, der sich motivieren ließ. Der Mensch muss jetzt etwas tun, was vielleicht das Schwerste ist: Sich selber verzeihen. Klingt das unsinnig?

Ich will auf folgendes dazu hinweisen: Es ist schon ziemlich schwer, wenn einer dem anderen vergeben muss. Solange man nämlich alles beim Alten lässt, das Scheitern, das Fehlverhalten nicht eingestanden ist, solange habe ich mich dem anderen nicht ausgeliefert. Umgekehrt: Solange einer nicht vergeben hat, kann der alte Schuldschein innerlich immer wieder hervorgezogen werden, sobald man sich begegnet. „Siehst du, da steht es noch, ich habe es nicht vergessen.“

Wenn das schon schwer ist, sich so einander anzuvertrauen, um wie viel schwerer wird es, wenn man das gegenüber sich selber tun muss. Dann heißt es, sich seiner eigenen Güte anzuvertrauen. Sich den eigenen Ansprüchen auszuliefern ist leicht. Auf die eigene Barmherzigkeit zu setzen ist schwer. Ich glaube, diesen Weg kann man fast nicht alleine gehen. Vielleicht ist das der Grund, warum Jesus uns anleitet, den Umweg über Gott zu machen: „Vergib uns unsere Schuld, damit auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Die säumigsten unter unseren Schuldigern sind wir selbst.